

40 JAHRE MICHAEL MÜLLER VERLAG Er erfand die Lektüre fürs Reisen „auf eigene Faust“

„Länder und Menschen begreifen“

1979 gründete Michael Müller einen Buchverlag für Reiseführer. Seit seinem Erstling über Portugal sind bei „MM“ über 250 Titel erschienen, die Lust auf individuelles Weltenbummeln machen.

VON GISELA BUSCH

Der ebenso unpräzise wie humorvolle Blick auf reizvolle Ziele abseits des Mainstream und die persönlich gesammelten Tipps sind das Markenzeichen der Reiseführer von Michael Müller (66). Auch wenn sich die Bücher vom jugendlich-flapsigen Ton der Anfangsjahre verabschiedet haben: Der Schreibstil mit Augenzwinkern und der Verzicht auf Prospekt-Lobhudelei sind geblieben. Ein Gespräch über Fernweh, Geheimtipps und Instagram-Hotspots.

Wo waren Sie zuletzt im Urlaub?

Vor zwei Jahren war ich mit meiner Frau Jutka in Siebenbürgen, auf dieses Gebiet war ich schon lange neugierig. Seitdem bin ich vor allem in der Toscana und Portugal unterwegs gewesen – zur Recherche, aber schon auch mit etwas Zeit zum Abhängen.

Nehmen Sie auch privat die Reiseführer mit dem regenbogenfarbenen Buchrücken mit oder stöbern Sie auch schon mal bei der Konkurrenz?

Ich stöbere aus professionellem Interesse auch mal in anderen Büchern. Dadurch, dass jedes gut gemachte Reisebuch immer anders ist, habe ich den Konkurrenzgedanken nicht so ausgeprägt. Mir genügt es, wenn unsere Autorinnen und Autoren alles daran setzen, meine Idee der etwas anderen Reiseführer, die subjektiv und wertend sein dürfen und keine Klischees oder Prospektdeutsch verbreiten, weiterzutragen.

Kaum mit der Automechanikerlehre fertig, zog es Sie mit Anfang 20 voller Abenteuerlust hinaus in die Welt. Hatten Sie überhaupt einen Plan?

Der Plan war eigentlich ziemlich simpel und genauso leichtsinnig: Nicht so schnell wieder nach Deutschland zurückzukehren und „die Welt“ kennenzulernen. Dass das erstaunlich gut funktioniert hat und ich dann doch ganz handfest ein Verleger für Reiseführer wurde, der die meiste Zeit des Jahres in Deutschland lebt, erscheint mir nur im Nachhinein manchmal als Widerspruch.

Woher kam die Idee, Reiseführer schreiben und verlegen zu wollen und wie brachten sie die Bücher unter Volk?

In Ecuador hatte ich einen Münchner Selbstverleger kennengelernt. Der war dort unterwegs, um über Südamerika ein Standardwerk zu erstellen. Ich brachte mich mit Begeisterung in das Projekt ein, der Kontakt blieb und so kam ich auf die Idee, ein Reisebuch über Portugal zu

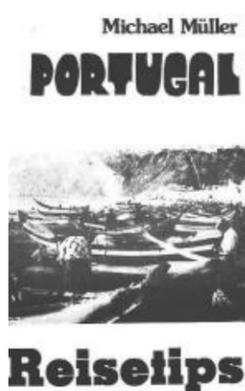


Lieblingsplatz in Lissabon: Michael Müller im Jardim do Torrel. Das Gemälde zeigt Nationaldichter Fernando Pessoa.



Markenzeichen Regenbogenbuchrücken: Der Verleger in seinem Büro in Erlangen.

FOTOS: MICHAEL MÜLLER VERLAG / PRIVAT / NH



Reisetips

Rucksack-Tramper 1979 erschien Müllers erster Reiseführer.



19-jähriger Schrauber mit Langhaarmähne und VW Bulli: Nach seiner Automechaniker-Lehre in Ebermannstadt (Kreis Forchheim) zog es Müller hinaus in die Welt.



Cooler Friseur: Schnappschuss des Jungverlegers im Jahr 1982.

schreiben. Die erste Auflage habe ich in den VW Käfer geladen und auf einer Buchhandelstour durch die ganze BRD kutschiert – Kofferraumverkauf sozusagen. Ein Wagnis, das damals „normal“ war.

Bis in die 1970er-Jahre lag der Fokus bei Reiseführern auf kunsthistorisch bedeutsamen Stätten. Dann blickten Sie frei von Ehrfurcht hinter „pittoreske“ Fassaden. Ihre Tipps für junge Weltentdecker trafen den Nerv der Zeit. Was haben Sie anders gemacht?

Das Ganze hatte auch einen politischen Hintergrund. Wir wollten uns ja bewusst von den Bildungsidealen der Altvorderen abgrenzen, wollten die Menschen kennenlernen, nicht nur Gebäude. Auch aus Solidarität, um etwa überwundene Diktaturen wie in Portugal zu bereisen. Viele von uns haben dort auch gearbeitet. Aber es ging selbstverständlich konkret um Reiseerlebnisse mit vielen

Tipps zum Schlafen, Essen und Feiern. Das fanden Leute in meinem Alter nützlich. Quellenstudien zu Geschichte und Kultur wurden bald ebenfalls Teil der Bücher. Nur wer sich Hintergründe ansieht, begreift, was in anderen Menschen vorgeht.

Diese Rechercheregeln gelten auch heute für Ihre Autoren. Was macht einen unverzichtbaren Reiseführer aus?

Trotz vielfach überarbeitetem Layout, trotz einem heute anders ausgerichteten Zeitgeist und neuer Erwartungen seitens der Leserinnen und Leser. Eins hat sich bis heute nicht geändert: Alles wird vor Ort selbst erfahren und beschrieben. Das schafft gewissermaßen eine persönliche Beziehung zum Autor.

Das Internet quillt über von privaten Insider-Tipps und „garantiert verifizierten“ Bewertungen von Sehenswürdigkeiten. Wer braucht da noch einen ge-

druckten Reiseführer in Buchform?

Mir gehen die Massen von Bewertungen in den meisten Fällen ein wenig auf die Nerven. Es sind natürlich sehr gehaltvolle Beiträge darunter, die gehen aber oft im Rauschen der vielen Belanglosigkeiten unter. Dagegen kennt ein guter Buchautor sein Gebiet wirklich. Wenn er von etwas abrät, lohnt es sich darauf zu hören, dafür bekommen wir Lob von vielen Lesern. Ich glaube, die Print-Branche darf schon auch selbstbewusst zu ihren recherchierten und redaktionell betreuten Inhalten stehen.

An teurer Digitalisierung kommen die Verlage dennoch nicht vorbei. Als Ergänzung zu den Reisebüchern setzen Sie auf die „mmtravel“-App. Wie sind die Rückmeldungen und wann soll sich der technische Aufwand rechnen?

Das Thema ist schwierig für mich, da ich zum einen darüber glücklich bin, wie gut un-

sere gedruckten Bücher noch immer laufen. Die digitalen Produkte laufen trotz des hohen Aufwands erstaunlich ruhig, was schade ist. Vielleicht lohnen sich Reise-Apps erst, wenn sie auf Englisch erscheinen. Aber woher das Geld für die teuren Übersetzungen nehmen?

Reisen boomt: Manche Tourismusmanager beklagen bereits die Folgen des „Overtourism“ für Einheimische. Vor allem angesagte Metropolen wie etwa Amsterdam drohen am Gäste-Tsunami zu erstickern. Wird man da als Stadtführer-Autor nicht zum Mittäter?

Ja und nein. Ein Problem sind die vielen Kreuzfahrttouristen, die eine Stadt in zwei Stunden stürmen, so gut wie kein Geld dortlassen und die Sehenswürdigkeiten überfluten. Wir führen Reisende in eher unbekanntere Ecken und zeichnen in unseren Büchern empfehlenswerte regionale Betriebe aus. In Am-

sterdam bin ich seit Kurzem einer Gruppe von Tourist Professionals beigetreten, die das Ziel haben, das überlaufene Amsterdam etwas zu entzerren und Touristen und Einheimische in gemeinsame Projekte einzubinden.

Wie wird sich der Individualtourismus in Zukunft verändern, wenn soziale Netzwerke wie Instagram dazu beitragen, das manch wunderbarer Ort zum Foto-Hotspot verkommt?

In der Provence gibt es einen Ort, den ein asiatischer Blogger zu einem überlaufenen Hotspot gemacht hat, von dem wir dann wieder abraten. Auch mein Hamburg-Autor hat mir erzählt, dass er einen Restaurant-Betreiber in der Nähe des Kontorhausviertels kennt, der häufig von Japanern besucht wird, weil ein einflussreicher Blogger das Lokal gelobt hat. Auch Influencer auf Instagram können das bewirken, man fragt sich, ob man als Reisender dorthin dann wirklich will.

Haben Sie auch mal einen betörenden „Geheimtipp“ für sich behalten - eben, damit er einer bleibt?

Doch, das macht man manchmal, allein schon aus Selbstschutz. Wenn ein apostrophierter Geheimtipp keiner mehr ist, fällt es nur wieder auf einen selbst zurück.

Einen Sehnsuchtsort trägt jeder im Herzen. Wo liegt Ihrer und welches unbekanntes Ziel möchten Sie noch entdecken?

Orte, an denen ich vor vielleicht 40 Jahren war, möchte ich manchmal wiedersehen, Montevideo zählt dazu. Unbekannt ist mir noch immer Japan. Dort möchte ich mich in jeden Fall einmal länger herumtreiben (lacht). Zunächst werde ich aber eine längere Porto-Reise unternehmen. Das nächste Reisebuch steht an, mein inzwischen siebtes, wenn man das Reisekochbuch zur Fränkischen Schweiz mitrechnet. Und wissen Sie was? Ich freu mich total darauf!

ZUR PERSON

Michael Müller (66) wurde in Ebermannstadt/Fränkische Schweiz geboren. 1979 gründete er den MM-Verlag, zunächst mit Sitz in seinem Heimatort, später in Erlangen. Seine Reiseführer für Individualreisende galten damals als ein Novum auf dem Buchmarkt.

Inzwischen ist die Buchreihe mit Titeln vom Länderführer bis zum City-Guide nach eigenen Angaben die zweitumsatzstärkste im deutschen Reisebuchbereich. Anfangs war Europa Schwerpunkt, nun kommen weltweite Ziele wie Bali, Cuba, Ecuador oder Sri Lanka dazu – demnächst Kanada mit Südost-Alaska und Südwesten der USA. Fürs Smartphone gibt es die App „mmtravel“. Drei Reisekochbücher sind zudem in Kooperation mit dem nicht kommerziellen fränkischen Gastroportal gscheitgut.de erschienen.

Müller ist verheiratet und hat zwei Kinder (21 und 19 Jahre alt).

gis